Zertifikat seit 2009
audit familiengerechte hochschule

Die Veranstaltung ist **barrierearm**, wird **aufgezeichnet** und ist dann unter **www.diversity.uni-halle.de** einsehbar. Bei Bedarf werden **Gebärdensprachdolmetscher** zur Verfügung gestellt. Dazu melden Sie sich bitte vorab beim Arbeitskreis Inklusion unter **inklusion@stura.uni-halle.de**. Während der Ringvorlesung bieten wir eine **kostenlose Kinderbetreuung**. Wenn Sie diese in Anspruch nehmen wollen, melden Sie sich bitte unter dem Stichwort: "Ringvorlesung", mit Angabe des Namens, des Alters Ihres Kindes und Ihrer Kontaktdaten, insbesondere einer Telefonnummer bis jeweils eine Woche vor der Veranstaltung per E-Mail bei **familiengerechte-hochschule@uni-halle.de**.

Veranstalter

AK Inklusion

Studierendenrat der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

FRIEDRICH EBERT STIFTUNG
Landesbüro Sachsen-Anhalt

Kooperationspartner

DGB

Kooperationsstelle Halle

unterstützt durch

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG

LLZ

Ansprechpartner
Christian Müller, M.A.
inklusion@stura.uni-halle.de
inklusion.stura.uni-halle.de

Koordinatorin
Dipl.-Sprechwiss. Grit Böhme

Ringvorlesung

INKLUSION UND BARRIEREFREIHEIT AN DER HOCHSCHULE

www.diversity.uni-halle.de

Donnerstag | 9. April |18-20 Uhr

Inklusion an Hochschulen – alles auf einem guten Weg?

Dr. Christiane Schindler | Deutsches Studentenwerk

Wie inklusiv ist das deutsche Hochschulsystem? Haben junge Menschen mit Beeinträchtigungen ohne Diskriminierung und gleichberechtigt Zugang zur allgemeinen Hochschulbildung, wie es die UN-Behindertenrechtskonvention verlangt? Die Voraussetzungen für eine inklusive Bildung sind wesentlich günstiger als im Schulbereich. Hier gibt es keine separierenden Einrichtungen: Hochschulbildung ist grundsätzlich ein gemeinsamer Prozess für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen. Gleichwohl gibt es auch hier vielfältige Barrieren, auf die junge Menschen mit Beeinträchtigungen beim Zugang zur Hochschule und im Studium noch immer treffen. Und nicht zuletzt muss auch immer wieder darauf geachtet werden, dass bereits Erreichtes nicht zurückgedrängt wird.

Universitätsplatz 9 | Melanchthonianum | Hörsaal XV

Donnerstag | 23. April |18-20 Uhr

Etikettenschwindel in Sachsen-Anhalt – graue Integration als Inklusion?

Dr. Christfried Rausch | Universität Halle

Bevor sich der Begriff Inklusion etablierte, war die gemeinsame Bildung von Menschen mit und ohne Behinderung als Integration bekannt. Unter „weißer Integration" wurde die gleichberechtigte Teilhabe und Wertschätzung aller Menschen verstanden. In der Praxis gab und gibt es aber immer wieder Fälle von „grauer Integration", also dem Unterrichten von gesundheitlich Beeinträchtigten im Regelbildungssystem ohne jegliche pädagogische und meist auch infrastrukturelle Unterstützung. Die Folgen für den Bildungsprozess sind mittlerweile vielfach untersucht und dargestellt worden. Der Vortrag setzt sich mit der aktuellen Entwicklung in Sachsen-Anhalt auseinander, dabei greift der Referent auf Erkenntnisse seiner Dissertation, seine Erfahrungen als Ansprechpartner für die Studierenden mit Behinderung/chronischer Erkrankung sowie als Vater eines Viertklässlers in der Regelgrundschule zurück.

Universitätsplatz 9 | Melanchthonianum | Hörsaal XV

Donnerstag | 7. Mai |18-20 Uhr

Gehörlose im Hörsaal? Einige Herausforderungen, mit denen Gebärdensprachbenutzer inklusionswillige akademische Einrichtungen konfrontieren

Prof. Dr. Jens Heßmann | **Falko Neuhäusel**
Hochschule Magdeburg-Stendal

Dass taube Menschen auf sprachliche Vermittlung angewiesen sind, um am Geschehen einer Hochschule teilzunehmen, hat sich herumgesprochen. Geeignete Voraussetzungen dafür zu schaffen, bleibt aber oft schwierig. Die Herausforderung ist dabei meist nicht nur, Serviceleistungen bei Gebärdensprach- oder Schriftdolmetschern einzukaufen. Gelingt Betroffenen der Erwerb der Hochschulreife, ist häufig auch der Zugang zur für ein Studium unabdingbaren Schriftsprache nur mit Einschränkungen möglich. Mit der Inklusion tauber Menschen verbindet sich eine Herausforderung an das gesamte Bildungssystem, das durchgängig zweisprachig zu gestalten ist, wenn es den Bedürfnissen nicht-hörender Menschen gerecht werden soll.

Universitätsplatz 9 | Melanchthonianum | Hörsaal XV

Donnerstag | 21. Mai |18-20 Uhr

Erstellung von Studienmaterialien für Menschen mit visuellen Einschränkungen an der TU Dresden

Prof. Dr. Gerhard Weber | Technische Universität Dresden

Die AG Studium für Blinde und Sehbehinderte transkribiert für die blinden und sehbehinderten Studierenden an der TU Dresden Studienmaterialien in eine barrierefreie Form. Nachdem die Urheberrechte gesichert sind, wird das Buch oder das Skript meist manuell umgesetzt. Dazu müssen Tabellen, mathematische Ausdrücke und vor allem Grafiken bearbeitet werden. Der Vortrag stellt das dafür entwickelte Verwaltungssystem vor, geht auf den Erstellungsprozess von Bildbeschreibungen ein und erläutert, wie die Effizienz durch Einsatz von Mark-Down verbessert werden konnte. Nicht immer sind Bildbeschreibungen geeignet, insbesondere bei graphischen Notationen wie Schaltplänen oder UML-Diagrammen. Einige Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt TANGRAM machen deutlich, dass der interaktive Zugang zu taktilen Graphiken die Qualität der taktilen Grafiken verbessern kann. Diese Art des Lektorats durch blinde Menschen wird vor allem durch eine Stiftplatte ermöglicht. Im Vortrag wird der im Projekt TANGRAM entwickelte Arbeitsplatz eines Lektors vorgestellt.

Universitätsplatz 9 | Melanchthonianum | Hörsaal XVI

Donnerstag | 4. Juni |18-20 Uhr

Nachteilsausgleiche für Studierende mit psychischen Krankheiten, Teilleistungs- und Autismus-Spektrum-Störungen – Was ist möglich und was nicht?

Dr. Maike Gattermann-Kasper | Universität Hamburg

Für Studierende mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten werden die in Prüfungsordnungen geregelten Studien- und Prüfungsbedingungen individuell angepasst, um einzelfallbezogen Chancengleichheit herzustellen („Nachteilsausgleich"). Entscheidungen der Prüfungsorgane über Anträge auf Nachteilsaugleich sind stark durch rechtliche Vorgaben geprägt. Viele Behinderteneauftragte und Berater_innen sehen v. a. die Rechtsprechung kritisch. Sie empfehlen daher insbes. für Studierende mit psychischen Krankheiten, Teilleistungs- oder Autismus-Spektrum-Störungen nicht selten Maßnahmen des Nachteilsausgleichs, die sich nicht oder nur zum Teil an der Rechtsprechung orientieren. Auch Lehrende gestatten oftmals Maßnahmen, die prüfungsrechtlichen Vorgaben nicht entsprechen. Der Vortrag stellt die Voraussetzungen des Nachteilsausgleichs im Licht der UN-BRK dar und zeigt anhand von Erfahrungen an der Universität Hamburg auf, welche Maßnahmen des Nachteilsausgleichs möglich sind bzw. sein sollten.

Universitätsplatz 9 | Melanchthonianum | Hörsaal XV

Donnerstag | 18. Juni |18-20 Uhr

Barrierefreie Systeme - Planen und Bauen Inklusion im Kontext von Mensch, Raum und System

Prof. Dipl.-Ing Guido Jax |
Frankfurt University of Applied Sciences

Seit Jahrtausenden leben wir in selbstgeschaffenen, künstlich angelegten Lebensräumen. Die vom Menschen „geschaffene" Natur hat Weiler, Dörfer, Städte, Metropolen und damit auch die Architektur hervorgebracht. Über 800 Meter hohe „Skyscraper" wie die ökologisch motivierte Bildungsstadt „Masdar" in den Vereinigten Arabischen Emiraten sind zwischenzeitlich entstanden. Die Behindertenrechtskonvention der UN hat diese architektonischen Superlative auf den Prüfstand gestellt, und so heimlich eine alte Disziplin, die sich zwischen Kunst und Engineering verortet hatte, in Bewegung versetzt. Plötzlich ist der beeinträchtigte Mensch als gleichberechtigter Nutzer angemahnt. Die vitruvianische Figur eines Leonardo da Vinci droht im Rollstuhl zu landen – Wie gehen Akademien, die im Bereich der Planung und des Bauens von Räumen lehren und forschen, damit um? Gibt es inklusive Architekturen, oder ist allein die Idee eine Utopie? Und letztlich: Wie ist der bauliche Status der eigenen Uni?

Universitätsplatz 9 | Melanchthonianum | Hörsaal XVI